

## B e r i c h t.

(Erstattet in der Ständesitzung vom 16. Aug. 1834.)

Hohe Ständeversammlung!

Es ist eine Angelegenheit von höchstem Interesse, ja eine Lebensfrage für das gesammte deutsche, insonderheit aber für unser hessisches Vaterland, für welche ich auf einen Augenblick die Aufmerksamkeit der hohen Versammlung mir erbitte.

Wie auf den Meeren und Flüssen die Schifffahrt, so ist auf dem Lande der Straßenbau: die Erleichterung, Sicherung, Beschleunigung und Vermohlfeilung der Landtransportmittel für Menschen, wie für Erzeugnisse, derjenige Gegenstand, welcher seit einigen Jahrzehnten einen größeren Einfluß auf die materielle Wohlfahrt der Staaten des Festlandes geübt hat, als irgend ein anderer.

Niemand wird dies leugnen, der mit einiger Aufmerksamkeit den Handelszustand des verflossenen Jahrhunderts mit dem gegenwärtigen vergleicht. Niemand wird die Vortheile und Vorzüge verkennen, welche diejenigen Staaten, die im Bau von Kunststraßen voraus eilten, gegen jene voraus hatten, welche darin zurück geblieben.

Der Reisende sowohl, als der Kaufmann für seine Waarensendungen, wählt stets den besten, den wohlfeilsten, den schnellsten, den sichersten Weg. Die Industrie, Fabriken und Manufakturen, siedeln sich nur da an, gedeihen nur da, wo die rohen Stoffe am schnellsten und wohlfeilsten zu beziehen, die fertigen abzusetzen sind; Agrikultur und rohe Produktion aber gedeihen wiederum nur da, wo Industrie, wo Gewerbe und Handel blühen, mithin Verzehr, Verkehr und Verbrauch ist.